

Tieck, Ludwig: Wie lieb und hold ist Frühlingsleben (1813)

- 1 Wie lieb und hold ist Frühlingsleben,
- 2 Wenn alle Nachtigallen singen,
- 3 Und wie die Tön' in Bäumen klingen
- 4 In Wonne Laub und Blüthen beben.

- 5 Wie schön im goldenen Mondenscheine
- 6 Das Spiel der lauen Abendlüfte,
- 7 Die, auf den Flügeln Lindendüfte,
- 8 Sich jagen durch die stillen Haine.

- 9 Wie herrlich glänzt die Rosenpracht,
- 10 Wenn Liebreiz rings die Felder schmücket,
- 11 Die Lieb' aus tausend Rosen blicket,
- 12 Aus Sternen ihrer Wonne-Nacht.

- 13 Doch schöner dünkt mir, holder, lieber,
- 14 Des Kleinen Lichtleins blaß Geflimmer,
- 15 Wenn sie sich zeigt im engen Zimmer,
- 16 Späh' ich in Nacht zu ihr hinüber,

- 17 Wie sie die Flechten lößt und bindet,
- 18 Wie sie im Schwung der weißen Hand
- 19 Anschmiegt dem Leibe hell Gewand,
- 20 Und Kränz' in braune Locken windet.

- 21 Wie sie die Laute läßt erklingen,
- 22 Und Töne, aufgejagt, erwachen,
- 23 Berührt von zarten Fingern lachen,
- 24 Und scherzend durch die Saiten springen;

- 25 Sie einzufangen schickt sie Klänge
- 26 Gesanges fort, da flieht mit Scherzen
- 27 Der Ton, sucht Schirm in meinem Herzen,

- 28 Dahn verfolgen die Gesänge.
29 O laßt mich doch, ihr Bösen, frei!
30 Sie riegeln sich dort ein und sprechen:
31 Nicht weichen wir, bis dies wird brechen,
32 Damit du weißt, was Lieben sey.

(Textopus: Wie lieb und hold ist Frühlingsleben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38906>)